

all einen größeren Quotienten, als bei den ehelichen. In Berlin z. B. waren die Todtgeburten der unehelichen Kinder das Doppelte der ehelichen, in Königsberg und Breslan verhielten sie sich wie 8 : 5, in Amsterdam wie 17 : 12, in Württemberg wie 13 : 10.

Außer den einfachen Geburten kommen noch die Zwillings-, Drillings- und Mehrgeburten in Betracht. Wenn schon Vierlingsgeburten äußerst selten sind, so daß in Preußen 1 solche auf 400,000 Geburten kommt, und ein Land von 100,000 E. diese Erscheinung in 100 Jahren kaum einmal zu erwarten hätte, so sind Fünflinge natürlich die allergrößte Seltenheit, welche in Preußen in den letzten 20 Jahren gar nicht vorgekommen ist. In Sachsen wurde die Frau eines Grundbesizers (1838) von 5 Mädchen, welche alle lebend zur Welt kamen, aber in der ersten Stunde starben, entbunden.

Von 574,170 Geb. hat Preußen	52,384	Zwill.	659	Drill.	u. 11	Vierlgb.
= 63,636 = = Sachsen	2,547	=	34	=	= 2	=
= ? = = Württemberg	3,914	=	34	=	= 0	=

Die Zwillingsgeburten verhalten sich in Deutschland wie 1 : 84, die Drillingsgeburten = 1 : 7100.

Endlich heben wir noch hervor, daß in ganz Europa eine größere Geburtsziffer für Knaben als für Mädchen zur evidenten Thatsache geworden ist, daß aber auch die Sterblichkeit der Knaben wiederum größer ist, als die der Mädchen und dadurch das Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Nur bei den unehelichen Geburten überwiegen die Mädchen um ein Geringes (etwa 2%). Ohne uns auf die Ursachen der Erscheinung einzulassen, geben wir bloß die festgestellten Zahlen. Auf 100 Mädchen kommen

in Hannover	106,3	Knaben	in Frankreich	106,4	Knaben
= Sachsen	106,1	=	= Belgien	106,2	=
= Preußen	106,2	=	= Holland	105,9	=
= Hessen	105,7	=	= England	104,4	=
= Oesterreich	106,1	=	= Schweden	104,6	=
= Mecklenburg	107,1	=	= Rußland	108,9	=
= Württemberg	105,2	=	= Rom	101,6	=
= Böhmen	105,4	=	= Genf	108,9	=